

PRATTLER post

Seite 2

- Neu im Einwohnerrat-1
- Neu im Einwohnerrat-2
- Hochhauskonzept-1 und -2

Seite 3

- Das Wunder von Pratteln
- Auf dem Friedhof bauen?
- Parkkonzept für den Jörinpark

Seite 4

- Integrationspolitik
- Kunstrassen oder was?
- Talon

Liebe Leserinnen und Leser



In Pratteln wird zurzeit viel gebaut, überbaut, je nach Blickwinkel zu viel gebaut, zugebaut. Ausser, dass der Blözen bis auf Weiteres grün bleibt, werden Industriebrachen genutzt, wie zum Beispiel das Admes- und das Buss-Areal. Andere Gewerbe- und Industrieareale werden in Wohngebiete umgenutzt, wie das Coop/Häring-Areal. Viele träumen von einer Stadt Pratteln mit Hochhäusern, 60, 80, ja 100 Meter hoch, eine ganze Reihe davon, neudeutsch Cluster genannt, um den Bahnhof. Gleichzeitig

wird der alte Ortskern bearbeitet, auf „Dorf“, „heimelig“ getrimmt.

Viel mehr als im Dorf oben wird sich in der Rheinebene verändern. Eben hat der Landrat den Spezial-Richtplan Salina Raurica verabschiedet, der die Entwicklung des Prattler und Augster Areals nördlich der Autobahn regelt. Im Vorgriff darauf hat die Längi bereits eine S-Bahn-Station bekommen, die rege benutzt wird. In Windeseile ist die grüne Wiese zwischen der Saline und der Salinenstrasse mit vor allem Speditionen über- oder verbaut worden, eben je nach Blickwinkel. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, ist das ganze Gebiet in wenigen Jahren zugebaut.

Salina Raurica umfasst neben der Verlegung der Zurlinden-grube bzw. deren amphibischen Bewohner eine Verlegung der Rheinstrasse entlang der Autobahn, um die Längi und vor allem den Augster Ortskern vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Weiter soll die Tramlinie 14 dem Rhein entlang bis zur S-Bahn-Station verlängert werden. Wohnen, Gewerbe und Forschung soll das Gebiet beleben, für neue Steuereinnahmen sorgen, das Längiquartier aufwerten – letzteres wird auch mit dem von Bund, Kanton und Gemeinde gemeinsam getragenen „Projet urbain“ gerade in Angriff genommen – und dann? Bei alledem stellt sich die Frage nach dem Sinn. Wohin soll sich Pratteln – ob Stadt oder Dorf – entwickeln? Wollen wir das alles? Was wollen wir alles?

Letztlich soll Pratteln uns Einwohnerinnen und Einwohnern eine Heimat sein, wo wir gerne leben, wo wir uns wohl fühlen, wo wir Arbeit finden, aber auch Erholung, wo wir nahe am Zentrum, aber auch rasch im Grünen sind, wo unsere Kinder gefahrlos gross werden können, Schulen und Lehrstellen finden und später, nach den Lehr- und Wanderjahren, gerne wieder hierher zurückkehren. Dafür setzen wir uns ein.

Christoph Zwahlen, Einwohnerrat
christoph.zwahlen@unabhaengigep Pratteln.ch

Der Kunimatt-Kreisel und das ungelöste Verkehrsproblem

Der Kunimatt-Kreisel wird gebaut. Der Einwohnerrat hat an der Januarsitzung mit grossem Mehr gegen eine Stimme (von den Unabhängigen) einen Kredit für die Beteiligung der Gemeinde an den Kosten freigegeben.

Wir haben zuviel Verkehr, der unsere Strassen verstopft. Der Kunimatt-Kreisel wird helfen, den Verkehr zu verflüssigen, wenigstens bis zum nächsten Stau. Dass sich der Verkehr trotz einem neuen Kreisel weiter stauen wird – einfach neu an einem andern Ort - das ist unbestritten. Deshalb forderten verschiedene Redner im Einwohnerrat einen Grosskreisel als Autobahnein- und ausfahrt und manche wollen sogar eine neue Entlastungsstrasse.

Dabei ist schon lange bekannt, dass neue Strassen mehr Verkehr anziehen. Nur mit neuen Strassen und Kreiseln lösen wir Verkehrsprobleme nicht.

Dringend notwendig sind Massnahmen, welche die Verkehrsmenge reduzieren. Dazu haben die Unabhängigen Pratteln schon vor Jahren im Einwohnerrat eine Motion eingereicht und diese wurde vom Einwohnerrat auch mit grossem Mehr an den Gemeinderat überwiesen. Unsere Forderung war (und ist) eine Parkplatzbewirtschaftung. Deutsch gesagt: Die Parkplätze in den Einkaufszentren sollen nicht mehr gratis sein. Dadurch wird sich mancher überlegen, ob er mit dem Auto in die Einkaufszentren fährt oder ob er nicht



Kunimattkreuzung - von Liestal Richtung Muttenz

doch lieber mit dem öffentlichen Verkehr kommt. Viele Kunden der Einkaufszentren kaufen nur kleine Sachen, die sie problemlos ohne Auto nach Hause bringen können.

Eine Parkplatzbewirtschaftung reduziert die Verkehrsmenge effektiv und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme. Besonders dann, wenn Parkplatzbe-

wirtschaftung verbunden wird mit einem attraktiven öffentlichen Verkehr und/oder einem Shuttlebus.

Leider hat der Gemeinderat die Bearbeitung der Motion „Parkplatzbewirtschaftung“ sehr langsam an die Hand genommen. Auch eine attraktive Fussgängerverbindung vom Bahnhof ins Grüsenareal wurde versprochen, aber noch nicht realisiert. Unser Gemeinderat setzt leider einseitig auf neue Strassen und verpasst es, die Probleme mit dem Verkehr wirklich zu lösen.

Benedikt Schmidt, Einwohnerrat,
benedikt.schmidt@unabhaengigepratteln.ch

Neu im Einwohnerrat-1



Zunächst möchte ich mich bei allen Wählerinnen und Wählern für die Unterstützung meiner Kandidatur recht herzlich bedanken. Es freut mich, dass ich per Januar 2009 in der Fraktion der Unabhängigen Pratteln im Einwohnerrat Einsitz nehmen durfte. Gleichzeitig begann auch meine Amtsperiode in der Sozialhilfebehörde.

Als Prattler Bürger bin ich seit Geburt mit unserem Dorf verbunden. Aufgewachsen bin ich aber in Basel und

Muttenz, wo ich auch meine gesamte Schulzeit verbrachte. In den Jugendjahren folgte dann der Umzug nach Pratteln.

Als engagierter Sportler und langjähriges Vorstandsmitglied haben mich verschiedene Vereine geprägt. Hier konnte ich erfahren, wie wichtig der Zusammenhalt untereinander ist, damit gemeinsame Ziele erreicht werden. Es ist aber auch eine Lebensschule, in der man lernt Regeln zu respektieren, Leistungen zu bringen und Verantwortung zu übernehmen. Daher geniesst für mich die Freiwilligen- und Vereinsarbeit einen hohen Stellenwert. Ohne diese wäre in unserer Gesellschaft vieles nicht machbar oder schlicht unbezahlbar.

Mein Studium an der HSG hat mich gelehrt, vernetzt zu denken. Die Zusammenhänge und Wirkungsweisen in komplexen Systemen haben mich schon immer fasziniert. Findet man die richtigen „Hebel“, dann lässt sich mit wenig Aufwand viel bewegen. Der effiziente und nachhaltige Einsatz unserer Steuergelder hat daher für mich hohe Priorität.

Als Vater von zwei Kindern ist es mir wichtig, dass unser Bildungssystem weiterhin einen hohen Qualitätsstandard aufweist und dass wir ein sozial, ökologisch und wirtschaftlich gesundes Umfeld haben.

Haben Sie Fragen oder möchten Sie mir eine Mitteilung machen, so zögern Sie nicht.

Patrick Weisskopf, Einwohnerrat,
patrick.weisskopf@unabhaengigepratteln.ch

Neu im Einwohnerrat-2



Etwas überraschend schnell durfte ich mich Ende Dezember entscheiden in den Einwohnerrat nachzurücken. So bekam ich die Möglichkeit den Auftrag und die Verantwortung der Wähler wahrnehmen zu können um grüne und liberale Anliegen zu vertreten. Ich habe diese Herausforderung angenommen und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Meinen Entscheid selber in der Politik mitzureden, wurde wesentlich durch die sich in den letzten

Jahren stark polarisierenden und teilweise mit unfairen Mitteln geführten Wahl- und Abstimmungskämpfe sowie dem zunehmenden Rechtspopulismus geprägt. Anstatt die Faust

im Sack zu machen, beschloss ich, hier zu versuchen aktiv Gegensteuer zu geben. Wir brauchen eine faire Demokratie und einen rücksichtsvollen Umgang miteinander auch bei politisch gegensätzlichen Meinungen.

Für mich sind zudem ökologische und gesundheitlichsoziale Anliegen immer noch zuwenig gewichtet und wir berücksichtigen diese noch zuwenig in unserer Gesellschaft. Diese Themen sind aber eminent wichtig für unsere Entwicklung und das Überleben auf unserem Planeten. Das Zeitalter des grenzenlosen Wachstums ist definitiv vorbei und ein neues Zeitalter der Nachhaltigkeit und der sozialen Gerechtigkeit beginnt. Dies muss auch in Pratteln viel stärker spürbar sein, wofür ich mich einsetzen werde.

Als dipl. Pflegefachmann und ausgebildeter Natur- und Umweltfachmann reizt mich die Herausforderung, Wege und Möglichkeiten zu entwickeln, was wir präventiv tun können um Gesundheitsschäden und Natur- und Umweltbelastungen zu minimieren. Eine Gemeinde wie Pratteln kann hier viel dazu beitragen, in dem sie entsprechende Strukturen schafft und Anreize setzt, damit die Einwohner und die Industrie motiviert sind gesundheits- und umweltfreundliche Verhaltensweisen und Produkte anzuwenden und zu benutzen. Ich freue mich, wenn auch Sie hier Vorschläge für Verbesserungen in unserer Gemeinde haben und diese einbringen.

Dominik Holenstein, Einwohnerrat,
dominik.holenstein@unabhaengigepratteln.ch

Hochhauskonzept-1

Als erste Gemeinde im Kanton hat Pratteln ein Hochhauskonzept erstellen lassen. Es hat keine eigenständige rechtliche Basis und soll ein Hilfsmittel sein, um auf zukünftige Hochhausprojekte richtig reagieren zu können. Es zeigt anschaulich, wie sich Pratteln in den kommenden Jahren um den Bahnhof herum entwickeln könnte. Nun ist mit den Quartierplänen zu entscheiden, ob ein solcher städtebaulicher Eingriff überhaupt erwünscht ist.

Jeder sollte sich persönlich ein paar Fragen beantworten: Möchte ich in einem solchen Hochhaus an der Bahn wohnen? Finde ich, dass neue Hochhäuser für Pratteln ein optischer Gewinn sind? Kann ich mich jeden Tag beim Vorbeigehen an ihnen erfreuen? Stört mich in der Nacht die Lichtabstrahlung?

Persönlich muss ich alle Fragen mit einem „Nein“ beantworten. Ich möchte kein so urbanes Pratteln in der Zukunft haben. Ich finde, dass diese 60 bis 80 m hohen Blöcke nicht zur Steigerung der Lebensqualität in Pratteln beitragen.

Wird der vorgeschlagene Cluster vollständig umgesetzt, dann wird sich der Ausblick vom Mayenfels, Hagenbächli und Blözen ganz anders präsentieren. Anstatt der Aussicht über die Rheinebene gegen den Schwarzwald, wird der Blick von einer Serie von Hochhäusern eingefangen. Kommt der Pendler mit dem Zug oder Tram in Pratteln an, dann begrüßen ihn die neuen Türme – gleich doppelt so hoch wie der bestehende Rohner! Schon von weitem wird der Reisende auf der Autobahn erkennen, dass er sich einem innovativen Wachstumszentrum mit grosszügigen und hochragenden Bauten nähert. Weithin sichtbar werden die Türme in der Nacht Licht abstrahlen.

Viele Fragen bleiben offen: Warum wurde das Konzept nicht schon früher diskutiert? Wer finanziert all diese Grossprojekte? Welche Firmen werden die Büros belegen? Wer sind die Mieter? Rechnet sich dies überhaupt? Warum gibt es in Basel um den Bahnhof keinen solchen vergleichbaren Hochhauscluster?

Es ist zu hoffen, dass der Einwohnerrat sich gegen die Hochhäuser entscheidend oder zumindest die Einwohner an der Urne über einen solchen Eingriff abstimmen können.

Patrick Weisskopf, Einwohnerrat,
patrick.weisskopf@unabhaengigepratteln.ch

Hochhauskonzept-2

Pratteln bietet verschiedene Ansichten. Die Gebäude des COOP-Zentrallagers, der Firmen Buss, Metallum und Rohner dominieren heute die nähere Umgebung des Bahnhofes und zeigen Pratteln als Industriestandort. Auf dem Henkelareal wächst „Aqua Basilea“ aus dem Boden, Planzer, IKEA und weitere Gebäude im Gebiet Grüssen und Rüti sind weitere sichtbare Marken, die Pratteln auszeichnen.

Die Unabhängigen Pratteln haben wesentlich dazu mitgetragen, dass der Blözen vorläufig nicht überbaut werden kann. Unsere Forderung damals war, dass bestehende und bereits erschlossene Parzellen besser ausgenützt werden. Die Unabhängigen haben in den vergangenen Jahren an vielen Vernehmlassungen mitgewirkt, so auch zuletzt beim „Quartierplan Häring-COOP“. Bei dieser Vernehmlassung sind wir über das damals noch unbekanntes „Hochhauskonzept“ gestolpert, welches der Gemeinderat weder den Einwohnern noch dem Gemeindeparlament zur Vernehmlassung oder Diskussion vorgelegt hat.

Es wäre meines Erachtens sehr bedauerlich, wenn das gute Projekt der Firmen Häring und COOP wegen der zögerlichen Öffentlichkeitsarbeit des Gemeinderates Qualitätseinbussen hinnehmen muss.

Man kann über die Höhe von Hochhäusern diskutieren. Sind sechzig, achtzig oder hundert Meter Gebäudehöhe in Pratteln Obergrenzen? Wie störend auf das Ortsbild wirken sich solche Häuser neben den bestehenden „Klötzen“ aus? Das ist und bleibt Ansichtssache und nur mit einem Modell könnte man das spätere Bild simulieren.

Die heutigen sehenswerten Gebäude unseres Dorfes, wie zum Beispiel das Schloss, das Grossmattschulhaus, die Dorfturnhalle, das Kultur- und Sportzentrum, das Hagebächli, die Dorfkirche oder das Dorfmuseum werden nicht im Schatten der geplanten, rund achtzig Meter hohen Geschäfts- und Wohntürme verschwinden.

Ich hoffe, dass der Einwohnerrat dem „QP-Häring-COOP“ noch ein paar Verbesserungen verordnet, das Hochhaus aber bauen lässt!

Rolf Ackermann, Präsident Unabhängige Pratteln,
rolf.ackermann@unabhaengigepratteln.ch

Das Wunder von Pratteln

Manchmal geschehen wundersame Dinge und niemand berichtet darüber. So geschehen vor kurzer Zeit in Pratteln bzw. Liestal. In Liestal hat der Landrat den Spezialrichtplan Salina Raurica gutgeheissen. Das ist schon fast ein Wunder, haben die Diskussionen um diesen Plan doch sehr lange gedauert.

Ein wesentlicher Punkt in diesem Plan ist, dass die Rheinstrasse nach Süden zur Autobahn hin verlegt wird. Sie führt unter anderem auch durch das Gebiet Löli, wo die Pumpwerke und die Grundwasserschutzzone sind. Über das Gebiet Löli wurde vor ein paar Jahren wegen einer anderen Sache diskutiert. Die Amphibien der Zurlindengrube sollten dorthin zügelte. Ein Hemmschuh bei dieser Züglete war der Grundwasserschutz. Aus Gründen des Grundwasserschutzes war es unmöglich, dort Löcher zu graben um Weiher mit künstlicher Abdichtung zu bauen. Offenbar ist Krötenkot gefährlich für das Grundwasser. Und nun baut man in genau das gleiche Gebiet eine Strasse. Eine Strasse ist offenbar für das Grundwasser weniger bedenklich aus Krötenkot.

Merke: Auch gesetzliche Bestimmungen, die scheinbar keinerlei Ausnahmen und Spielraum zulassen (wie z.B. beim Grundwasserschutz), sind halt eben doch flexibel. Gleiches gilt für die zuständigen Behörden. Entscheidend ist einfach, wer wie viel Druck macht.

Oder war der Grundwasserschutz nur ein vorgeschobenes Argument um die Amphibien-Züglete zu verhindern? Denn wenn die Amphibien ins Löli gezügelte wären, so hätte man

die Rheinstrasse nicht mehr dorthin verlegen können.
Benedikt Schmidt, Einwohnerrat,
benedikt.schmidt@unabhaengigepratteln.ch

Parkkonzept für Jörinpark

Pratteln besitzt mit dem Joerinpark eine wertvolle Grünfläche, die vielfältig genützt wird. Zwei schöne Blutbuchen mussten leider im Jahre 2006 und 2008 gefällt werden, weil



Jörinpark

sie vom Riesenporling respektive dem Brandkrustenpilz befallen waren. Die Bäume wurden nur etwa 120 Jahre alt. Nun soll ein Parkkonzept erarbeitet werden, damit die ganze Anlage für Pflanzen und menschliche Nutzung optimal aufeinander eingestellt werden kann.

Rolf Ackermann, Präsident Unabhängige Pratteln,
rolf.ackermann@unabhaengigepratteln.ch

Auf dem Friedhof bauen

Vom 8. Jahrhundert bis 1826 wurden die verstorbenen Menschen auf dem Friedhof neben der Kirche bestattet. Bis 1881 diente dann der Friedhof neben dem Schloss, dort wo heute das 1925 erbaute Feuerwehrmagazin steht, diesem Zweck. Der Grossmattfriedhof an der Gottesackerstrasse wurde bis 1962 als Bestattungsort benötigt und heute dient der 1962 eröffnete „Blözen“ der Gemeinde als Friedhof. Seit 1962 werden auf dem Grossmattfriedhof keine verstor-



Friedhof Grossmatt

benen Menschen mehr bestattet. Heute sind Pläne in Diskussion, das Areal zu überbauen. Dieses Vorhaben gerät in Kritik, findet aber auch Befürworter.

Mein Vorschlag ist, dass man mit einer Überbauung noch zehn bis fünfzehn Jahre zuwartet, das Areal aber weiterhin als Park nützt.

Rolf Ackermann, Präsident Unabhängige Pratteln,
rolf.ackermann@unabhaengigepratteln.ch

Weiterentwicklung der Integrationspolitik

In immer schnelleren Kreisen bewegt sich die Integrationspolitik neuen unbekannteren Gefilden zu. Kaum ist ein Ausländergesetz verabschiedet, soll bereits wieder ein neues entstehen so die aktuelle Debatte in den Medien. Doch was ist mit dem überarbeiteten Ausländergesetz, welches seit dem 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt ist? Wie viel wurde davon bereits umgesetzt?

Es scheint unbestritten zu sein, dass sich Migrantinnen und Migranten in der Schweiz integrieren müssen. Das Ziel der Integration ist das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz. Längerfristig gesehen, sollen Migrantinnen und Migranten am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilnehmen, was nur mit dem Erlernen einer Landessprache möglich ist. Doch aufgrund unterschiedlicher Ansichten, fehlender Erfahrung und Infrastruktur herrscht Unschlüssigkeit wie die Integration erfolgen soll.

Das bestehende Ausländergesetz formuliert unter Art.53 bis 58 eine Grundlage für die Integrationspolitik – wenn sie denn auch umgesetzt wird und nicht zum Papiertiger verkommt. So steht geschrieben, dass sich Bund, Kanton und Gemeinde gemeinsam nach der Leitidee „Fördern und Fordern“ um die Koordination der Integration kümmern sollten. Das heisst, dass für die Migrantinnen und Migranten Rahmenbedingungen für Chancengleichheit, Partizipation am öffentlichen Leben, Möglichkeit zum Spracherwerb, Gesundheitsvorsorge und berufliches Fortkommen geschaffen werden müssen. Gewisse Rahmenbedingungen mögen schon vorhanden sein. Ist dies aber den Migrantinnen und Migranten bewusst? Hierzu braucht es ein gutes, breit abgestütztes Kommunikationsnetz. Die Integrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, bei der Behörden, die Sozialpartner, die Nichtregierungsorganisationen und Integrationskommissionen zusammenarbeiten müssen. Laut Art.56 des Ausländergesetzes besteht für Bund, Kanton und Gemeinden eine Informationspflicht zu den Themen Lebens- und Arbeitsbedingungen, Rechte und Pflichten und Angebote zur Integrationsförderung. Information muss sein! Aber wie? Am besten scheinen niederschwellige Informationsmassnahmen zu funktionieren, wie eine klar strukturierte kommunale Homepage, welche elementare Angaben in den wichtigsten fremdländischen Sprachen der jeweiligen Gemeinde bereitstellen. Auch eine mehrsprachige Willkommensbroschüre gehört in diese Kategorie. Nur bereits diese kleinen Anforderungen lassen aufforchen. Welche Gemeinde verfügt über eine solche Infrastruktur? Ja eben – fast keine. Auch die Möglichkeit die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung über den Erwerb eines Sprach- oder Integrationskurses zu steuern, wird von Seite der Behörde noch zu wenig umgesetzt. Während der Kanton Basel-Stadt hierzu schon einige Verträge mit Migrantinnen und Migranten abgeschlossen hat, schöpft der Kanton Basel-Landschaft sein Potenzial viel zu wenig aus.

Auch das Thema Ausländer- oder Integrationskommission ist ein leidiges Thema. Im ganzen Kanton Basel-Landschaft verfügen nur die zwei Gemeinden Pratteln und Liestal über eine solche Kommission. Dies obwohl kommunale Ausländerkommissionen laut Gesetz wünschenswert wären. Doch die Existenz solcher Kommissionen alleine genügt nicht. Sie müssen auch einbezogen und ernst genommen werden. Sie sind wichtig für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch

zwischen den Behörden und den Migrantinnen und Migranten.

Fazit, die wichtigsten Punkte des aktuellen Ausländergesetzes wurden noch nicht mal richtig umgesetzt und schon zerbricht man sich den Kopf über ein neues Gesetz. Ob der aktuelle Integrationsartikel im Ausländergesetz etwas taugt oder ob es ein nationales Integrationsgesetz braucht, kann meines Erachtens erst entschieden werden, wenn man mit dem jetzigen richtig gearbeitet hat.

Mandana Roozpeikar

Mandana.roozpeikar@unabhaengigepratteln.ch

Kunstrasen oder was?

Das Gemeindeparlament hat das Projekt für einen Kunstrasen in den Sportanlagen Sandgruben eingehend diskutiert und dann knapp, mit dem Stichtscheid des Präsidenten, abgelehnt.

Über Sinn und Zweck von Kunstrasenfeldern kann man verschiedener Meinung sein. Ein Kunstrasenfeld brächte den Vorteil, dass man darauf während dem ganzen Jahr spielen könnte. Andererseits ist der Boden darunter weitgehend versiegelt. Bei einem „normalen“ Rasen bleibt der Boden doch näher an der Natur, ist aber schon Meilen weit weg von einer prächtigen Blumenwiese. Aber Sportanlagen mit intensiver Bodennutzung sollen auch in der Umwelt eingebettet sein.

Gescheitert ist das Projekt damals vermutlich daran, dass man „das falsche Spielfeld“ aussuchte, um einen Kunstrasen einzulegen. Das und die nachfolgenden Diskussionen zeigten, dass die Sportanlagen im Gebiet als Einheit einmal gründlich überprüft werden müssten. Es braucht ein allgemein akzeptiertes Konzept! Zu den Sportanlagen gehören neben verschiedenen Spielfeldern und ausreichenden Räumlichkeiten für die Sporttreibenden auch optimale Beleuchtungen, damit auch in den Abendstunden auf geeigneten Flächen Sport betrieben werden kann.

Mit dem Budget 2009 wurden auch Gelder bewilligt, die dazu dienen können, Projekte vorzubereiten, die allen Sportvereinen dienen und dem Jugend- und Freizeitsport in Pratteln eine solide Grundlage zu geben.

Pratteln würde damit noch attraktiver!

Rolf Ackermann, Präsident Unabhängige Pratteln,
rolf.ackermann@unabhaengigepratteln.ch

Talon: (bitte an nachstehende Adresse senden)

Unabhängige Pratteln,
Fröschmattstrasse 25, 4133 Pratteln

Name.....

Vorname.....

Strasse.....

- Es interessiert mich, was bei den Unabhängigen so läuft!
- Bitte lassen Sie mir die Standortbestimmungen zukommen!
- Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein!
- Ich möchte gerne Mitglied bei den Unabhängigen werden!

Impressum

Auflage: 500 Exemplare
Redaktion: Christop Zwahlen
Fotos: Unabhängige Pratteln
Kontakt: Fröschmattstrasse 25
PC: 40-375986-3

www.unabhaengigepratteln.ch

© Unabhängige Pratteln, 2009